Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (3gespalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof" u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg."

Nummer 39 — Dienstag, den 7. März 1939 — 50. Jahrgang

Betriebsgestaltung und Leistung

Messeabend der DAF. — Gauobmann Peitsch und Prof Dr. Arnhold sprachen

Die Reichsmesse in Leipzig ist eine gewaltige Heerschau der Leistungen und Erfolge, die die Schaffenskraft des deutschen Menschen hervorgebracht hat. Wenn aber die Leistungen und Erfolge der deutschen Arbeit gezeigt werden, dann kann man nicht vorübergehen an dem Wirken der Deutschen Arbeitsfront, die den schaffenden deutschen Menschen betreut. So war der Messeabend, den die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, durchführte, einmal von symbolischer Bedeutung. Andererseits stellte er heraus, welchen großen Anteil die Deutsche Arbeitsfront an den bisher vollbrachten Leistungen unserer Wirtschaft hat. Sie ist ja Vermittler der Gedanken, die schließlich den deutschen Menschen davon überzeugen, wie notwendig sein Einsatz ist. Sie gibt aber auch dem Betriebsführer die wichtigen Hinweise, welchen Weg er in der Betreuung der Gefolgschaft zu gehen hat, wenn die für die deutsche Wirtschaftsentwicklung so wichtige Leistungssteigerung gewährleistet bleiben soll.

So war es wertvoll, gerade anläßlich der Reichsmesse mit Gauobmann Peitsch einmal Prof. Dr. Arnhold, den Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, hören zu können und aus seinen Ausführungen fruchtbringende Anregungen zu empfangen.

Die Ausführungen sind um so mehr zu beachten, als die Methoden, die in Amerika unter ganz anderen Verhältnissen zu Erfolgen geführt haben, in Deutschland zum Fehlschlag wurden und eine Abneigung gegen jede Rationalisierung erzeugten. Wir sprechen daher bewußt von der „Organischen Betriebsgestaltung", bei der der schaffende Mensch im Mittelpunkt steht. Der Eigenart seines Wesens wird alle technische Apparatur zugeordnet. Bei uns ist Führung, dort nur Organisation.

Prof. Dr. Arnhold kennzeichnete mit seinen Ausführungen das Wesen des Vierjahresplanes und den Mangel an Arbeitskräften. So wenig uns Arbeitskraftreserven zur Verfügung stehen, so sehr sei der Einsatz von Ausländern mit Vorsicht aufzunehmen; denn die Abhängigkeit vom Ausland auf menschlichem Gebiet sei noch gefährlicher wie auf dem Gebiet der Rohstoffe.

Dagegen verspricht sich Generalfeldmarschall Göring als der Beauftragte für die Durchführung des Vierjahresplanes von der Durchkämmung der Betriebe und großer Verwaltungsapparate sowie volkswirtschaftlich unwichtiger Berufe einen Erfolg. Es würden dadurch etwa drei Millionen Kräfte frei. Bereits 104 000 Handwerker aus Einmannbetrieben konnten einer wichtigeren Tätigkeit zugeführt werden.

Nach einem Hinweis auf die notwendige Mobilisierung der Werksalten und der Arbeitsbeschädigten im Rahmen des Möglichen betonte Prof. Dr. Arnhold, daß eine Fehllenkung von Arbeitskräften zu vermeiden und deshalb eine Rangordnung der Berufe aufzustellen ist, die vordringlich mit jungen Arbeitskräften zu versorgen sind.

Die freie Berufswahl wird der notwendigen Einsicht weichen müssen, daß bestimmte Berufe für Deutschland lebenswichtig sind. Je härter aber diese äußeren Notwendigkeiten sind, um so größer muß die innere Freiheit sein, unter der die deutschen Menschen in unseren Betrieben schaffen. Hier erwächst dem deutschen Betriebsführer eine ganz neue große Aufgabe.

Leistungsreserven erschließt vor allem die Arbeitsschulung in den Lehrlingswerkstätten, die von der DAF. besonders betreut werden. 1280 betriebseigene Lehrwerkstätten, 34 Gemeinschaftslehrwerkstätten und 581 Lehrecken sind erfaßt. Für die Weiterbildung der Erwachsenen kommt den Berufserziehungswerken Bedeutung zu; hierzu sind auch die für die technische Führung wichtige Ingenieurausbildung, auf dem Gebiet der Menschenführung die Arbeitswochen für Betriebsführer zu zählen, des weiteren die Reichsschule für Werkmeister in Gelsenkirchen und die Reichsschule für Ausbildungsleiter im Volkswagenwerk, die sich besonders der Unterweisung der Leiter von Lehrwerkstätten annimmt. Außerdem finden für Zeitstudien und Kalkulationsingenieure Lehrgänge in Augustusburg statt.

Die organische Betriebsgestaltung erst läßt Arbeitskönnen und Leistungswillen zur Entfaltung kommen. Es kommt darauf an, alle Hemmnisse zu beseitigen, die die Arbeit schwer machen und alle diejenigen Hilfen einzubauen, welche die Arbeit erleichtern.

Als sachliche Arbeitshemmnisse gelten falsche Werkzeug- und Maschinenanordnung, schlechtes Licht, dumpfe Luft, Staub und Lärm. Zweckmäßige Arbeitsplatzgestaltung dagegen macht jedes Werkzeug griffbereit. Zum anderen spielt der seelische Zustand des Schaffenden eine große Rolle. Der seelische Zustand aber hängt wieder von der sozialen Wertung ab. So ist die Behandlung nichts Nebensächliches für die Leistung. Schließlich aber muß der deutsche Arbeiter wissen, worum es im Betrieb geht. Eine große Hilfe ist die Entwicklung der Arbeitsbestverfahren, ein Verfahren also, das mit geringstem Aufwand an Kraft und Zeit die höchste Leistung im Gefolge hat. Von ganz besonderer Wichtigkeit für den Arbeitsantrieb ist aber das Problem der Betriebsgerechtigkeit.

Mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Gesundheitsführung schloß Prof. Arnhold seine Ausführungen, die dem Betriebsführer eine Fülle von Aufgaben stellten.

Zeigte Prof. Arnhold, wie sehr der Betriebsführer die Schlüsselstellung der deutschen Nationalisierung innehat, so hatte Gauobmann Peitsch zu Beginn der Kundgebung, an die Worte des Führers vom 30. Januar 1939 anknüpfend, die hervorragende Rolle der DAF. bei der Lösung der vor uns stehenden Fragen unterstrichen.

Auch der zweite Messetag zeigte einen lebhaften Verkehr. Die Stimmung der Ausstellerschaft ist auf Grund der bisherigen Entwicklung des Messegeschäfts recht zuversichtlich.

Zufriedenstellendes Geschäft auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Auch der zweite Messetag zeigte einen lebhaften Verkehr, der allerdings nicht mehr so groß war wie am Eröffnungssonntag. Die Stimmung der Ausstellerschaft ist auf Grund der bisherigen Entwicklung des Messegeschäfts recht zuversichtlich. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse melden sich verhältnismäßig viele Einkäufer aus europäischen Ländern, darunter auch Vertreter großer Konzerne. Gut abgeschnitten haben bis jetzt Strickwaren und Handarbeiten, Leinen, Teppiche, Decken, Kissen und Besatzartikel. Auch die Aussteller von Damen- und Herren-Oberbekleidung sind zufrieden. Dasselbe gilt für Herren- und Damenwäsche und Strümpfe. Es ist erfreulich, daß das zweite Haus der Textilmesse guten Zuspruch findet.

Die Spielwarenmesse setzte am Montag gut ein. Begehrt sind Neuheiten in Blechspielwaren. Von Haus- und Küchengeräten erklären sich die Hersteller von neuartigen Küchenmaschinen und Waagen recht befriedigt. Sehr gut gekauft werden Artikel aus nichtmetallischen Werkstoffen. Auf der Papier- und Schreibwarenmesse kam das Geschäft noch nicht richtig in Fluß, doch wurden vereinzelt Weihnachtsaufträge erteilt. Einen unterschiedlichen geschäftlichen Verlauf fanden Eisen- und Stahlwaren. Die Erwartungen der Aussteller von Galanteriewaren sind an beiden Messetagen erfüllt worden. Künstliche Blumen, Besatzartikel und Schnitzereien wurden viel verlangt. Guten Zuspruch fanden auch neue Muster in Beleuchtungskörpern, für die sich In- und Ausland interessieren. Auf der Sportartikelmesse erbrachten Trainingsapparate befriedigende Umsätze, ferner Sportschuhe und Sportbekleidung. Aufträge hierin gaben u. a. Holland, Rumänien, Frankreich und Jugoslawien. Auf der Automatenmesse wurden Spielautomaten und Warenautomaten hauptsächlich gekauft. Die Bedarfsdeckung in modernen Serienmöbeln niedriger Preislage sowie in Küchen- und Kleinmöbeln war sehr gut. Auf der Messe für Lederwaren und Reiseartikeln gingen die Auftragseingänge wiederholt über die Vorjahrsziffern hinaus. Edelmetall, Uhren und Schmuckwaren zeitigten ein befriedigendes Inlandsgeschäft. Das Ausland beschränkte sich noch auf Orientierungen. Gute Messeumsätze kamen in kunstgewerblichen Textilien und Glaswaren zustande.

Auf der Technischen Messe herrschte am Montag wieder reger Betrieb. Flott gekauft wurden Werkzeugmaschinen, Büromaschinen, Verbrennungskraftmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und ähnliches. Die Aussteller für Werkstatt und Industriebedarf haben mehr Abschlüsse hereinnehmen können als an den beiden ersten Tagen der vorjährigen Frühjahrsmesse.

Sudetenland und Leipzig

Die Eingliederung in die deutsche Wirtschaft von großer Bedeutung

Um der Tatsache, daß an der ersten Reichsmesse Großdeutschlands die sudetendeutschen Aussteller und Einkäufer zum erstenmal als Reichsdeutsche teilnehmen, einen festlichen Ausdruck zu geben, veranstalteten der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt und das Leipziger Messeamt im Festsaal des Neuen Rathauses ein Sudetenlandtreffen.

Den Willkommensgruß der Reichsmessestadt entbot Bürgermeister Haake. Er stellte den Willen der Reichsmessestadt fest, die Beziehungen auch zu dem Sudetengau zu pflegen und zu fördern.

In Vertretung des Gauleiters Konrad Henlein sprach dann der Gauwirtschaftsberater Richter. Er führte u. a. aus: Wir Sudetendeutsche sind keine Fremden hier auf dieser Messe. Sie hatte für unsere Wirtschaft immer überragende Bedeutung. **Und der Erfolg der Leipziger Messe war in den letzten Jahren für den Beschäftigungsgrad besonders unserer Exportindustrie entscheidend.**

Mit dem Zusammenbruch der Donau-Monarchie verlor die sudetendeutsche Industrie mit einem Schlag zwei Drittel ihres früheren Absatzgebietes und ein Binnenmarkt, der durch die Kaufkraft von 54 Millionen Einwohnern bestimmt war, schrumpfte auf 14 Millionen Einwohner zusammen.

Heute ist die gewaltig gesteigerte Bedeutung der Reichsmesse Leipzig für die sudetendeutsche Wirtschaft in der gewaltigen Erweiterung unseres Inlandsmarktes gegeben. Unsere Wirtschaft hat nun ein Fundament erhalten, auf dem sie selbst sich festigen kann. Von diesem Fundament aus wird sie jedoch nicht nur der Bedarfsdeckung des einzelnen Volksgenossen dienen, sondern der alten Tradition und dem Willen des Führers entsprechend die gesamte deutsche Exportkraft stärken und weiterhin entwickeln. Mit der Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft in das Großdeutsche Reich erwächst ihr aber auch die Aufgabe, ihren Produktionsapparat zu modernisieren.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner einen Ueberblick über die Struktur der sudetendeutschen Wirtschaft, wie sie eindrucksvoll in den Ständen der sudetendeutschen Ausstellung zum Ausdruck komme. Die sudetendeutsche Wirtschaft haben den tschecho-slowakischen Außenhandel stets aktiv gestaltet. Etwa 50 Milliarden Kronen insgesamt habe die sudetendeutsche Wirtschaft im Laufe ihrer zwanzigjährigen Zugehörigkeit zur Tschecho-Slowakei an Devisenüberschüssen abgegeben. Durch die Erträgnisse der sudetendeutschen Arbeit habe Prag den Aufbau Innerböhmens und der Slowakei finanziert. Nun soll endlich, so schloß der Redner, unsere Kraft und unsere Leistung dem deutschen Volk und dem wiedergewonnenen Vaterland allein dienen.

Rotes Chaos

Die letzten Zuckungen Sowjetspaniens.

Was jetzt aus Sowjetspanien an Nachrichten zu uns kommt, muß mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden. So sicher es ist, daß das rote Spanien in seinen letzten Todeszuckungen liegt, so wenig bestimmt wird man aber sagen können, wie lange diese Agonie noch währt. In solchen Zeiten blüht natürlich der Nachrichtenhandel gewisser rein geschäftlich aufgezogenen Agenturen. Hinzu kommt die Sensation- und Tendenzmache jener Blätter und Agenturen, die von bestimmter Seite ausgehalten werden. Aber im Grunde werden alle Phantasieprodukte einer gewissenlosen Berichterstattung in sehr kurzer Zeit durch die Tatsachen überholt sein.

Was sich jetzt in dem rötlichen Restspanien zeigt, sind die bekannten Symptome des Zusammenbruchs. Wenn sich in Madrid ein Putsch gegen Negrin erhoben hat und diesen sogenannten Ministerpräsidenten zum Teufel jagte oder verhaftete, so mögen die Beweggründe zunächst einmal einer ganz unpolitischen Zornesstimmung entspringen. Die Kämpfer in Madrid haben, es mit ansehen müssen, wie die rote Regierung eines Tages nach Valencia übersiedelte. Sie haben dann gehört, wie diese selben Häuptlinge nach Barcelona weiter ausrückten, und schließlich ist ihnen mindestens durch die nationalen Sender bekanntgeworden, wie die roten Bonzen im Gefolge ganzer Autokolonnen, die mit geraubtem Gut beladen waren, über die französische Grenze flüchteten. Nun kommt im Flugzeug dieser Herr Negrin erneut nach Madrid, um dort die Friedensstimmung und -neigung zu sabotieren. Gleichzeitig aber traf er wohl Anstalten, wenn alles schief gehen sollte, sich erneut ins Flugzeug zu setzen, um endgültig nach dem rettenden Frankreich zu eilen. Das hat die Kämpfer in Madrid aufgebracht, die rote Madrider Garnison hat sich gegen Herrn Negrin aufgelehnt, ihn kurzerhand abgesetzt und einen „Verteidigungsrat" eingesetzt.

Die letzten Nachrichten, die man von dem Negrin-Ausschuß aus Madrid hörte, gingen dahin, daß der Befehlshaber sämtlicher roten Streitkräfte in Mittelspanien, General Miaja, von Herrn Negrin seines Amtes entsetzt wurde, weil er jeden Widerstand für unnütz erklärt hatte. Herr Negrin war es, der ihm schließlich noch die militärische Führung in Madrid lassen wollte. Zum Oberbefehlshaber aber wurde „General" Casado eingesetzt. Der neue Befehlshaber hat sehr rasch mit seinem „Ernenner" abgerechnet. Im Madrider Sender kann man jetzt von der Politik Negrins allerlei zutreffende Charakteristiken hören. Der ehemalige Bolschewistenhäuptling wird beschuldigt, einen sinnlosen und verbrecherischen Widerstand zu leisten mit dem einzigen Zweck, sich persönlich an dem Elend Rotspaniens zu bereichern und es auszurauben, um dann rechtzeitig noch mit den Anhängern und natürlich mit dem geraubten Gute sich ins Ausland zurückzuziehen. Herr Negrin wird als Verräter bezeichnet, und man mißt ihm auch die Schuld an dem Zusammenbruch Kataloniens zu. Zwischendurch hört man, daß der Verteidigungsrat für einen „ehrenvollen Frieden" eintritt, notfalls aber auch den Widerstand bis zum Ende fortsetzen will. Die naive Drohung mit dem „Widerstand bis zum Ende" dürfte General Franco mit Recht nicht sehr ernst nehmen. Wenn der Verteidigungsrat kapitulieren will, so steht dem nichts im Wege. Hoffentlich macht er wenigstens seine Ankündigungen wahr, keinen der bisherigen Häuptlinge auskneifen zu lassen, sondern sie mit ihrer Verantwortung an den Endausgang zu binden. Das wäre gleichzeitig die gerechte Strafe für die Hetzer um Negrin, die den Widerstand solange betrieben haben. Die Frage ist jetzt nicht mehr, wann Madrid fällt, sondern ob es gelingt, den letzten Kampf hier zu vermeiden. General Franco zieht rund 200 000 Mann mit 400 Tanks und 900 Flugzeuge um die ehemalige Hauptstadt. Seinen Truppentransporten folgen schon die Lebensmittelkolonnen — ein Beweis, daß man mit einem ernsthaften Widerstand jetzt nicht mehr rechnet.

Der Verteidigungsrat schwatzt von einem ehrenvollen Frieden. General Casado hatte schon vorher die Neigung erkennen lassen, mit Burgos Besprechungen einzuleiten. Rotspanische Parlamentäre wollten im Flugzeug nach Burgos kommen. Natürlich könnte es sich dabei höchstens über die Erörterung der technischen Einzelheiten der Waffenstreckung handeln. Bedingungen wird General Franco in keiner Form annehmen. Das ist gerade von seinem Standpunkte aus vollkommen verständlich. Er kennt die rotspanischen Schwätzer zu gut, als daß er nicht wüßte, daß jedes Entgegenkommen von den internationalen Hetzern schamlos mißdeutet wird. Es würde natürlich sofort die Legende in die Welt gesetzt werden, daß das rötliche Restspanien, also Madrid mit seinen roten Milizen ungeschlagen aus dem Bürgerkriege hervorgegangen sei. General Franco hat allen Anlaß, solchen Legendenbildungen von vornherein den Hals umzudrehen.

Ungeklärt bleibt in diesem Zusammenhange das Schicksal der roten Flotte. Eine amerikanische Nachrichtenagentur wußte von einem nationalen Ueberrumpelungsversuch in Cartagena zu berichten. Die dortige Garnison sollte sogar zum Teil zu Franco übergegangen und den Marinesender der Roten besetzt haben. Die Nachrichten haben sich bis jetzt nicht bestätigt, und es sieht fast so aus, als wollte man hier nachträglich einen roten Wiedereroberungsversuch künstlich konstruieren. Tatsache scheint dagegen zu sein, daß die rotspanische Kriegs-

SLUB
Wir führen Wissen.